

Calmer Wochenblatt

Nr. 203.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inverländereid 18 Wfg. pro Seite für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 18 Wfg.

Donnerstag, den 31. August 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. u. Trügerl. Mf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarnverf. 1/2 Jährl. Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Belegig. in Württ. 30 Wfg., in Bayern u. Reich 45 Wfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Dedensfronn erloschen; der Bezirk ist wieder seuchenfrei. Calw, 31. August 1911.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden veranlaßt, die Listen über diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe, Betriebsstelle und Nebenbetriebe, für welche fingierte Steuerkapitale festgesetzt wurden, bis spätestens 2. September 1911 hierher vorzulegen, event. sind Fehlanzeigen zu erstatten.

Calw, 30. August 1911.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Die Schultheißenämter

werden an die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 1. Juni 1911, Calwer Wochenblatt Nr. 128, betreffend die Einleitung der Jahresschätzung der Gebäude erinnert, ev. ist Fehlanzeige zu erstatten.

Calw, 31. August 1911.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung,

betreffend die Flößerei auf der Kleinenz.

Es ist Veranlassung gegeben, nachstehende Bestimmungen der Flößordnung vom 20. April 1883 — Reg.-Bl. S. 47 — zu veröffentlichen.

§ 3. Die Einbindstätten müssen, wenn nicht starke Bäume zum Festmachen der aufgepolterten Stämme beziehungsweise der Flöße vorhanden und eingeräumt sind, mit der nötigen Zahl von Anbindpfählen versehen werden.

Diese Anbindpfähle (Rangen) von mindestens 0,25 m Durchmesser sind fest einzurammen und mit einer Vorlagenschwelle zu versehen, oder einzupflastern.

Das Anbinden von Flößen an Bäumen der benachbarten Grundstücke ist ohne die Erlaubnis der Eigentümer verboten.

§ 4. Das auf die Einbindstätte gebrachte Langholz, welches nicht unmittelbar nach der Befuhr ins Wasser kommt und eingebunden wird, ist aufzupoltern.

Dieses Aufpoltern hat schichtenweise zu geschehen mit einer Unterlage von mindestens 2 Querkhölzern.

Auf die Unterlage ist das Holz schichtenweise zu legen in der Art, daß zwischen jede Schicht 2 Stämme (Rippen) quer eingelegt werden. Die obersten Querkhölzer müssen mittelst Ketten an die untersten Stämme befestigt werden.

Mit dem Aufpoltern muß begonnen werden, sobald das Holz für die erste Schicht beigebracht ist. Von da an hat das Aufpoltern mit der Holzansuhr gleichen Schritt zu halten.

Dabei dürfen keine Eigentumsbeschädigungen, namentlich keine Beschädigungen des Nachbareigentums vorkommen.

§ 6. Sind an einer Einbindstätte mehrere Flöße zugleich anzubinden, so hat dieses in der Art zu geschehen, daß der zunächst am Ufer befindliche Floß an die unteren Rangen befestigt wird, der zweite und die folgenden Flöße aber oberhalb des ersten so angebunden werden, daß die unteren Flöße durch die oberen gedeckt sind und daß die Floßstraße für durchfahrende Flöße stets offenbleibt.

Auf den Einbindstätten etwa übrig bleibende einzelne Holzstämme sind vor der Abfahrt des Floßes so auf festen Boden zu bringen, daß solche von dem Hochwasser nicht erreicht werden können.

Sind es aber der Stämme so viele, daß daraus ein Gestör gebildet werden kann, so sind sie in ein solches einzubinden und am Ufer in gleicher Weise, wie ein Floß, genügend zu befestigen.

Unter der letzteren Voraussetzung, sowie wenn

und soweit die Flößerei in keiner Weise gehindert wird, können einzelne Gestöre und flott werdende Stämme im Floßwasser aufbewahrt werden.

§ 8. Das Anführen und Aufpoltern von Langholz auf den hölzernen Uferwandungen der Floßwasserstuben ist verboten.

Ferner ist das Ueberhöhen der Brustwände der Wasserstuben durch Dielen und dergleichen behufs Erzielung einer größeren Schwellung verboten.

Calw, 29. August 1911.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Böblingen 30. Aug. Gestern hat sich der 23jährige Metzger und Bauer Fr. Heim, aus Gochingen N. Calw gebürtig, dem Gericht gestellt und angegeben, daß er den inzwischen verstorbenen Birke von Dagersheim erschossen habe. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

Heimsheim N. Leonberg 30. Aug. (Unfall.) Der 20 Jahre alte Paul Klingel von hier war auf dem Feld mit Haberrenten beschäftigt, als plötzlich ein Gewitter heranzog. Er setzte sich auf sein Fahrrad und wollte heimwärts fahren. Unterwegs sprang ihm ein Hund gegen das Rad, sodaß Klingel stürzte und mit gebrochenem Oberschenkel solange auf der Straße liegen bleiben mußte, bis zufällig des Wegs kommende Personen sich seiner annahmen und ihn auf einem Leiterwagen nach Hause verbrachten.

Stuttgart 30. Aug. (Schwabenflug.) Die Bestimmungen, die das R. Preussische Kriegsministerium an die Gewährung des Preises, der aus der Summe von 3000 M und dem Ankauf eines Flugzeuges des fliegenden Typs besteht,

Frau Lores Lebenswerk.

26)

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

„Ach ich —“ sie stand auf und klappte das Klavier zu, „ich bin so zerstreut heute. Wir wollen die Musik lieber lassen und uns wieder mal zu einem gemütlichen Plauderfländchen zusammensetzen. So ewig lang hast Du nicht mit mir geplaudert! Sofie soll uns Tee bringen.“

„Danke nein“, fiel er hastig ein, „Du weißt, ich nehme nichts um diese Zeit.“

„Einmal, ausnahmsweise!“

„Rein, wirklich — laß Dich nicht stören — wir können ja auch so plaudern. Du trinkst Deinen Tee, und ich leiste Dir Gesellschaft.“

Affunta trat nahe an ihn heran und blickte ihm ernst und voll in die Augen.

„Warum lehnt Du geistlich alles ab, was ich Dir anbiete, Onkel Peter? Jede Einladung, alles — alles — weist Du nicht, daß mir dies weh tut?“

„Aber Kind —“

„So oft hab' ich Dich zum Abendbrot gebeten, nie bist Du gekommen! Nicht mal bei Mama bleibst Du, wenn wir dort speisen. Bist Du mir böse?“

„Welche Idee! Komm ich denn nicht zu Dir, so oft Du willst?“

„Zu mir ja! Aber nie, wenn Ferry dabei ist. Warum das? Magst Du ihn nicht?“

„Liebes Kind, wie kommst Du nur darauf? — Dein Mann und ich sind so verschieden — an Alter, Erfahrung und Veranlagung — und abends, das weißt Du ja, gehe ich überhaupt nicht aus. Dann spiel ich daheim und trinke mein Bier, rauche meine Pfeife und gehe um 10 Uhr zu Bett —“

Er war froh, daß es schon stark dämmerte und sie seinen verlegenen Ausdruck nicht sehen konnte.

Aber Affunta fühlte es, ohne zu sehen. Und sie sagte bitter: „Du weichst mir aus. Du bist unversöhnlich. Du kannst es Ferry nicht verzeihen, daß er damals — wegen dem Testament — aber er meinte das ja gar nicht so. Und es tut mir weh, daß ihr einander nicht versteht. Du bist doch sonst weder nachtragend noch hochmütig, warum reizt Du meinen Mann gegen Dich auf durch Dein Benehmen?“

„Ich?“

„Jawohl. Es muß ihn ja kränken. Er ist ohnehin schon nervös genug — überbürdet in seinem Beruf, immer voll Sorgen —“ Sie brach ab, als habe sie das eigentlich nicht sagen wollen. Dann setzte sie ärgerlich hinzu: „Von seiten meiner Familie wenigstens sollte er nicht gekränkt werden. Mir zuliebe solltest Du trachten, Dich besser mit ihm zu stellen.“

„Ich?“ fragte Peter Lott noch einmal. „Wenn er den Wunsch hat, besser mit mir zu stehen, dann wäre es wohl an ihm, den ersten Schritt zu tun. Er könnte mich aufsuchen —“

„Dazu ist er natürlich zu stolz. Auch hast er Auseinandersetzungen und — Besuche überhaupt.“

„Ach so!“

„Wie Du das wieder sagst! Aber Du könntest doch den ersten Schritt tun — wenn ich Dich bitte! —“ Auch Mama zuliebe besonders. Sie freute sich doch schon so sehr auf ein gemütliches Weihnachtsfest — wo wir alle vereint sind — und Ferry — das mußt Du ja begreifen —“

Sie blickte ratlos vor sich hin und tastete dann nach dem Knopf der elektrischen Leitung damit es hell werde im Zimmer, denn die Dunkelheit nahm von Minute zu Minute zu. —

geküpft hat, sind folgende: 1) Das Flugzeug muß die Gesamtstrecke mit Passagieren durchfliegen haben; 2) Flugzeug und Motor müssen deutschen Ursprungs sein; 3) Flugzeug- und Führerwechsel ist nicht gestattet; 4) das Flugzeug muß — nach dem Ermessen des Kriegsministeriums — Eigenschaften von militärischem Wert haben. — Graf Zeppelin, der dem Schwabenflug schon so große Opfer durch Schenkung von 25 000 M gebracht hat, hat von neuem wieder die reiche Spende von 1000 M dem Organisationsausschuß zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, daß die Summe zur Vermehrung der Fliegerpreise, die, um ein Zustandekommen zu ermöglichen reduziert werden mußten, benutzt werde. Nicht nur die Flieger, sondern auch das gesamte württembergische Volk werden die hochherzige Spende unseres Grafen, der den Fliegern für das Einsetzen ihres Lebens und für ihre hervorragenden Leistungen einigermaßen ein Äquivalent zu bieten bestrebt ist, mit großer Freude begrüßen wissen. Am 27. ds. Mts. lief nun der Meldetermin für den Schwabenflug ab. Es haben sich 15 Flieger gemeldet. Noch ist eine Nachnennungsfrist bis zum 2. September gegeben, Nachmeldungen können aber voraussichtlich nicht mehr Berücksichtigung finden. Das Gouvernement Ulm, das die Liste und das Nationale der einzelnen Flieger verlangt, erhielt gestern die Flieger namentlich genannt. Ursprünglich waren nur 6 Doppelselte zur Unterbringung der Flugzeuge in Aussicht genommen. Infolge der ungemein zahlreichen Meldungen mußte die Zahl der zu liefernden Doppelselte auf 7 bis 8 erhöht werden.

Stuttgart 30. Aug. Das bei weitem erfolgreichste dramatische Werk des letzten Theaterwinters „Glaube und Heimat“, wird an diesem Samstag im Hoftheater seine 22. Aufführung erleben, die erste in der neuen Spielzeit. Die letzten Vorstellungen, die das erschütternde Drama vor den Theaterferien erfahren hat, fanden sämtlich vor ausverkauften Häusern statt. Es ist anzunehmen, daß die Jugkraft des Stückes ihm auch in der neuen Spielzeit noch für eine stattliche Zahl von Aufführungen getreu bleiben wird. Smetana's komische Oper „Die verkaufte Braut“ wird in neuer Einstudierung am Freitag die Spielzeit eröffnen.

Pfieningen a. F. 30. Aug. (Auto-unfall.) Gestern mittag kurz nach 12 Uhr fuhr an der Straßenkreuzung beim „Landhaus“ gerade in dem Augenblick des Uebergangs über die Straße ein Privatautomobil auf den von Pfieningen nach Mähringen fahrenden Güterzug der Silberbahn bis dicht an den Zug heran, wendete sich jedoch im letzten Augenblick noch so, daß es nur noch leicht von der Seite gefaßt wurde,

wobei das Verdeck abgerissen wurde und sonstige leichtere Beschädigungen erlitt. Von den Insassen des Autos, Brauereibesitzer Seiffert-Kalen und Brauereidirektor Hägler mit Frau, erlitt die letztere nur leichte Verletzungen am Arm, während die übrigen mit dem Schrecken davonkamen. Nach kurzer Reparatur fuhr das Auto nach Stuttgart weiter.

Stammheim DA. Ludwigsburg 30. Aug. In der vorigen Nacht wurde der ledige Jagdbausseher Stein von dem verheirateten Tagelöhner Wilh. Pfisterer durch 10—12 Messerstiche in Kopf und Rücken lebensgefährlich verletzt. Dem Vorgang war ein Streit in einer Wirtschaft vorausgegangen, der sich auf der Straße fortgesetzt hatte. Der Täter, der schon wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist, wurde verhaftet.

Eglosheim DA. Ludwigsburg 30. Aug. Aus den Eichorie anbauenden Gegenden ist zu hören, daß diese Handelspflanze sich über die große Höhe im Gegensatz zu allen Wurzel- und Knollengewächsen recht gut gehalten hat. Das rührt daher, d. h. sie ihre Nahrung durch feine Saugwürzelchen aus der Tiefe, wo noch genügend Feuchtigkeit vorhanden war, holen konnte. Da seit einigen Tagen häufig Regen niederging, ist für eine gute Weiterentwicklung gesorgt und auf eine ausgiebige Ernte zu hoffen.

Hall 30. Aug. Gestern hatte sich vor der hiesigen Strafkammer die noch nicht ganz 15 Jahre alte Pauline Fischer, Küferstochter von Braunschbach DA. Künzelsau wegen Mords zu verantworten. Die Angeklagte war seit 2. Januar d. J. bei den Wirtschuleuten Gottfried Schön in Neuenstein DA. Lehringen bedienstet, wo ihr die Aufsicht über die Kinder anvertraut war. Am 26. Juni d. J. hat sie dem kleinsten der Kinder, der am 14. April d. J. geborenen Frida Schön zuerst mit dem Schnuller und dann durch Einschütten aus einem Kölbchen Salzsäure beigebracht, was den alsbaldigen Tod des Kindes zur Folge hatte. Die Angeklagte gab die Absicht der Tötung zu und konnte zu ihrer Entschuldigung bloß vorbringen, daß ihr das Kind hinderlich gewesen sei, da sie nicht mehr so viel freie Zeit gehabt habe, um mit anderen Mädchen verkehren zu können. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung kommt. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß die Angeklagte bei Begehung der Tat die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen hat.

Biberach 30. Aug. Forstwart Romer vom Burren, Stadtgemeinde Biberach, machte die Anzeige, daß in dem städtischen Waldteile

„Ausgang“ auf einer großen Tanne in ca. 15 Meter Höhe ein Leichnam sich befindet. Unter polizeilicher Aufsicht begab sich eine Mannschaft mit einer mechanischen Leiter in den Waldteil. Der Leichnam wurde abgenommen und als der des vor 4 Wochen verschwundenen 16 Jahre alten Schneiderlehrlings Maier erkannt. Der Leichnam war sehr eingetrocknet und wurde hierher übergeführt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich in den Waldteil „Ausgang“ begeben.

Biberach 30. Aug. Bei unseren Festlichkeiten wurden seit vielen Jahren zum Schießen Böller verwendet, so auch beim letzten Ganturntag. Es kamen über dieses Schießen wiederholt Wünsche, die das Abschaffen dieses Böllerschießens forderten. Auch die Schützenfestdirektion hat den Wunsch ausgedrückt, an Stelle des gefährlichen Böllerschießens eine Kanone zu erhalten. Diesem Wunsch ist Kommerzienrat Gustav Baur nachgekommen, indem er der Schützenfestdirektion eine Donnerkanone spendete. Sie wurde gestern von der Schützenfestdirektion probiert und übernommen. Die Kanone hat eine staunend einfache Handhabung, leichten und sicheren Verschluß, selbsttätigen Auswerfer der Patrone und schließt eine Explosion aus. Sie leistet 10 Schuß in einer Minute und der Schuß kostet bloß 6 Pfennig. Allgemein wurden die Vorteile des Instrumentes anerkannt. Die Schützenfestdirektion dankte dem Spender bestens für seine Stiftung.

Hechingen 30. Aug. (Jollern-jubiläum.) Zwischen der Stadt Hechingen und dem Kaiser hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden: Hechingen 29. August. An S. M. den Kaiser und König in Berlin: Am 850jährigen Gedenktage Ew. Majestät erlauchter Hauses sendet die reichsälteste Jollernstadt aus ihrem 400jährigen Rathaus ehrfürchtvollen Huldigungsgruß. Bürgermeister Häußler. Darauf traf folgende Antwort ein: Stettin, Schloß 29 August. Bürgermeister Häußler. Sehr erfreut über das freundliche Gedenken des Erinnerungstages meines Hauses sende ich der ältesten Jollernstadt meinen Dank und Gruß. Wilhelm I. R.

Vermischtes.

(Papier statt Gold.) Um den Goldbestand der Reichsbank zu schonen und damit einer Erhöhung des Reichsbankdiskontosatzes vorzubeugen, womit den Interessen von Handel und Gewerbe erheblich gebient ist, hat das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, angeordnet, daß die Kassen der Verkehrsanstalten mit sofortiger Wirkung

Jetzt, im Licht, sah Peter Lott deutlich, daß sie wirklich geweint haben mußte. Ein unsägliches Mitleid schwellte sein Herz. Zugleich Erbitterung gegen Lanzendorf, der sich ihr gegenüber offenbar als den Beleidigten aufspielte und dies zum Vorwand nahm, um den Weihnachtsabend nicht bei Mama zu verbringen. Denn ein Vorwand war es natürlich. Er konnte nicht den mindesten Grund haben, sie wirklich für beleidigt zu halten.

„Dein Mann will also, wenn ich Dich recht verstanden habe, den Weihnachtsabend nicht bei mir verbringen. Gut, Du kannst ihn beruhigen; ich werde nicht zu Mama kommen.“

„Aber das meinte ich doch nicht — im Gegenteil — versteh' mich doch —“

„Es ist alles, was ich tun kann. Ich bin ein alter Mann, und das Alter macht in gewissen Dingen empfindlich. Nicht, daß ich Ehrfurcht beanspruche, Gott bewahre, aber doch mindestens die Rücksicht, welche mir meine Jahre und meine Stellung überall verschaffen.“

Affunta kloß die Finger ineinander und sah vor sich nieder. —

„Ich werde noch einmal mit Ferry sprechen. Wenn er zu Dir kommt, dann — nicht wahr, dann willst Du vergessen und mit ihm gut sein, ja?“

„Von Herzen gern.“

Draußen ging die Hurlur. Ein rascher herrischer Schritt wurde hörbar, und Peter Lott sah, wie Affunta erschrocken zusammensuhr.

„Er — Ferry —“ stammelte sie, „so früh heute schon —“

Warum erschral sie? Was bedeutete dieser unruhige verlegene Blick? Sie sah aus wie eine Frau, welche auf einer verbotenen Zusammenkunft ertappt wird.

Peter Lott fühlte, wie er unruhig ward, und dann erblickte er plötzlich bis in die Lippen hinein, als sie ihm hastig zuraunte: „Sage, daß Du zufällig gekommen bist. Er will nicht —“

Da trat Ferry Lanzendorf schon ein. Als er Peter Lott erkannte, verfinsterten sich seine Züge und ein vorwurfsvoller Blick streifte Affunta, die wie eine Schuldige dastand.

„Aha, darum kommst Du mir nicht mal entgegen, heute?“ sagte er zwischen Hohn und Aerger schwanke. „Hast wieder mal Besuch von Deinen Leuten. Guten Abend, Onkel Peter. Uebrigens sehr angenehm, daß ich Sie mal persönlich hier treffe — so kann ich's Ihnen doch selbst sagen.“

„Was?“ fragte Peter Lott, der steif aufgerichtet neben dem Tisch stand und dem nervös auf- und abgehenden Lanzendorf kergengerade anblickte. „Was wollen sie damit sagen.“

„Hat Ihnen Affunta denn nichts mitgeteilt?“ Lanzendorf blieb plötzlich vor ihm stehen und ihre Blide kreuzten sich. —

„Nein. Gaben Sie ihr einen Auftrag?“

„Mein Gott ja, wegen dem ewigen Musikmachen — eigentlich hätten Sie es ja selbst fühlen müssen. Es ist doch nicht mehr wie früher. Affunta gehört nicht mehr sich selbst an. — Schließlich wollte ich nichts sagen, wenn Sie mit ihr musizieren in meinem Sinn. Aber so! Immer die klassische Musik — wo sie doch genau wissen müssen, daß ich nur das leichtere Genre liebe. Das heißt mir entgegenarbeiten. Sie ist überspannt genug in manchen Dingen. — Mein Bestreben ist, sie aus dieser gefühlseiligen, schwerblütigen Atmosphäre, in der sie aufwuchs, herauszureißen, und sie — sie drücken sie immer wieder tiefer hinein. — Ich habe ja nichts dagegen, wenn Sie Ihre Richte besuchen.“

„Ferry!“ Angstvoll bittend klang es von Affuntas Lippen, aber er schloß ihr den Mund mit einem Kuß.

„Still, Kleins, das verstehst Du nicht, und heute rede mal ich. Also ich habe nichts gegen gelegentliche Besuche, aber das Musizieren möchte ich eingestellt wissen, falls Sie sich nicht entschließen können, ein anderes — heijeres Genre zu wählen.“

(Fortsetzung folgt.)

bei allen 100 M übersteigenden Zahlungen, gleichviel, ob es sich um Gehalte oder andere Zahlungen handelt, mindestens die Hälfte des Mehrbetrages mit Papiergeld (Reichsbanknoten) zu bezahlen haben. Bei einzelnen größeren Zahlungen darf sogar ausschließlich Papiergeld verwendet werden. Bekanntlich waren die Staatskassen bisher verpflichtet, die Gehalte der Beamten in Gold auszuzahlen. Gegen diese Verfügung ist um so weniger einzuwenden, als die Noten der Reichsbank seit 1. Januar 1910 gesetzliche Zahlungsmittel sind.

Das Grab im Gletschereis. Eine Tragödie der Berge, die sich vor nunmehr 41 Jahre inmitten der eisigen Gletscherwelt in der Umgegend von Chamonix abgespielt hat, wird voraussichtlich in diesem Jahr ihr Nachspiel finden. Am 6. September 1870 hatte einer der angesehensten Finanzleute und Bankiers von Edinburgh, Mr. John C. Randall, eine Hochtour zu jenen Gletschern unternommen. Er kehrte nicht wieder; in einen unabsehbar tiefen Eisspalt sank er hinab und die Leiche konnte nie geborgen werden. Wird der Gletscher nun, nach mehr als vier Jahrzehnten, sein Opfer wieder herausgeben? Das ist die Frage, der die Tochter des Ver-

unglückten ihr ganzes Leben, Trachten und Sinnen gewidmet hat. Als die Witwe John Randalls im Jahre 1891 ihrem Manne im Tode nachfolgte, ließ sie noch auf dem Sterbebett ihre junge, damals kaum 20jährige Tochter Edith feierlich geloben, kein Opfer und keine Mühe zu scheuen, um wenn irgend möglich, dem Reiche des Eises die Ueberreste ihres Vaters wieder zu entreißen, den sie zu sehen ihr ein grausames Schicksal verwehrt hatte. Die junge Schottin hat ihr Versprechen gehalten und alles dran gesetzt, diese letzte Pflicht zu erfüllen. Sie reiste nach Chamonix, besichtigte die Stelle, wo ihr Vater den Tod gefunden hatte, begann die Gletscherbewegungen zu studieren und stellte fest, daß die Abhänge in langsamem, aber unaufhaltsamem Marsche zur Tiefe drängen und somit nach Verlaufe von Jahren die Zone erreichen müßten, wo das Eis in der Sonne schmilzt. In der Tat hat dieser Gletscher im Verlaufe von Jahrzehnten schon viele Leichen wieder herausgegeben, die ein oder zwei Menschenalter vorher in den Regionen des Eises die Schönheit der Natur suchten und niemals wiederkehrten. Mit Edith Randall gelang es, zwei bekannte englische Gelehrte, die Professoren Forbes und Lyndall

von der Universität Edinburgh, für ihre Studien zu interessieren. Die beiden Forscher begannen die Gletscherbewegungen zu studieren und ermittelten durch Berechnung den annähernden Termin, an dem das fragliche Gletscherfeld die Zone erreichen mußte, wo es aufstaut und sich in einen Gießbach verwandelt. Noch in diesem Sommer mußte dies Ereignis eintreten, und die nächsten Wochen sollen zeigen, ob die Berechnungen der beiden britischen Gelehrten recht sind. In Begleitung der beiden Herren weist die pietätvolle Tochter bereits seit einigen Wochen in der Umgegend von Chamonix, wo sie durch Bergführer den Gletscherbach unausgesetzt durchsuchen läßt.



Ämtliche und Privatanzeigen.

Forstamt Hirsau.
Wiederholter

Buchensammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 2. Septbr., vormittags 11 Uhr, werden aus dem Staatswald Büchsenhardt Abt. Alte Steige 2 Buchenschnitt III. Kl. mit 1,13 Fm. auf der Forstamtslage verkauft.

Forstamt Liebenzell.

Wegsperr.

Der untere Teil des Kohlbadthalwegs ist vom 4. bis 15. September für jeden Verkehr gesperrt.

Oberamtstierarzt Pfeiffer

ist bis 12. September verreist.

Bei unserer Abreise von hier sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl.

Familie Hegelmann.

Freundliche

Wohnung

(3 Zimmer) wird bis 1. Oktober zu mieten gesucht.

Zu erfragen Marktplatz Nr. 50, 4 St

Schön möbliertes

Zimmer

von einem Herrn per sofort gesucht. Bahnhofnähe bevorzugt.

Angebote unter Nr. 1 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein großes, freundliches, möbliertes

Zimmer

ist sogleich zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Für sofort ordentliches

Dienstmädchen

gesucht, das schon gebient hat.

Auskunft erteilt Pfarrer Majer in Neuweiler.

Unterwood-

Schreibmaschine

billig zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre St. 20 an das Kontor ds. Bl.

Luftkurort Hirsau.

Morgen Freitag abends von 1/2 8—1/2 10 Uhr,

Kurmusik

in den Verschönerungs-Anlagen, wozu freundlich eingeladen wird.

Schulth. Majer.

Psychologischer Vortrag

von

D. Ammon, psycholog. Schriftsteller

am Freitag, den 1. September, abends 8 1/4 Uhr, im Saal der Brauerei Dreiß in Calw:

Das Leben der Seele nach dem Tode.

Die ausschließliche Beschäftigung der Menschen mit den Fragen des Diesseits, der herrschende Egoismus, Materialismus und die wachsende Unzufriedenheit. Das „Sichausleben“ und innerer Stillstand. Das Ausreifen zur fortlebendfähigen Persönlichkeit und der Aufschwung der Seele zum wahren Lebensglück Himmel, Hölle. Was ist von den Lehren zu halten über die ewigen Strafen im Jenseits? Gibt es eine Gelegenheit zur Besserung und Belehrung im Jenseits und für welche Seelen? Was vollzieht sich die Loslösung der Seele bei den verschiedensten Menschen? Wohin geht die Seele unmittelbar nach ihrer Trennung vom Körper? Gibt es einen Verkehr mit den Verstorbenen? Sollen wir uns dazu des Spiritismus bedienen? Gefahren der Mediumschaft. Die bewusste Inspiration und Erleuchtung. Das Land der Sphären.

Eintrittspreis 50 Pfennig.

Der Vortrag findet ohne Restauration statt.

Liebenzell.

Freundliche Einladung zu den Evangelisations-Versammlungen der Deutschen Zeltmission.

Dieselben finden täglich zweimal statt bis Sonntag, den 5. September, Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 1/4 Uhr.

Am Sonntag, den 5. September, findet Nachmittags 2 1/2 Uhr, die Abordnungsfeier der Liebenzeller Mission von 10 Missionaren nach China statt; Schlußversammlung abends 7 Uhr.

Das Zelt befindet sich an der Pforzheimer Straße.

Ich richte jede Woche eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene hervorragend leistungsfähige

Kunstfärberei und chem. Wäscherei

und bitte um Aufträge. Neueste hochmoderne Farben. Emilie Herion, Calw.

Hirsau.

Wohnung

von 8 großen Zimmern, Küche nebst Zubehör, habe auf 1. Okt. zu vermieten.

Volz, Bäckermeister.

Liebhäber

eines zarten, reinen Gesichtes u. rosigen jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co, Radebeul

Preis à St. 50 J, ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 J:

in Calw: S. Weiser; W. Binz; A. Feldweg; R. Binder; Gg Pfeiffer; Friedrich Lamparter; Friedrich Wadenhuth; Heinrich Genter.

in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Theater in Calw

im Gasthof z. Bad. Hof.

Novität! Novität!

Nur einmalige Aufführung.

Donnerstag, 31. August, abends 8 1/2 Uhr,

Glaube und Heimat.

Die Tragödie eines Volkes in 3 Aufzügen von Karl Schönherr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Buchhandlung G. Georgii: Sperrst. 1,20 M., 1. Platz 80 J., 2. Platz 50 J. An der Kasse: Sperrst. 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 J.

Raffensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Grosser reeller Ausverkauf.

Wegen Wegzug setze ich mein ganzes Lager in

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen,

Lüsterjoppen, Lodenjoppen, Pelerinen, Paletots,
Blauen Anzügen, Buckskin, Zwirn- und Englischlederhosen,
Herrenhemden, Kragen, Kravatten, Manschetten, Unterhosen,

Damen- u. Kinderschürzen, Hemden u. Hosen,

Hemdenflanell, Schurzzeugen, Bettkaffunen, Handtüchern,
Weisse Cretonne, Leinen, Halbleinen etc. etc.

einem reellen Ausverkauf aus.

August Lusch, Calw.

Der Ausverkauf dauert nur noch bis Donnerstag, den 7. September.

Ich gewähre auf
alle Artikel

15%
Rabatt.

Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht
CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

laufender Rechnung und auf Check-Conto

gegen angemessene Verzinsung, ferner

Anlehen je nach Kündigung zu 3 3/4 — 4 1/2 %.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Ver-
schluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und
diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr.
Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung
gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte von Stadt und Land
zu unserer am Samstag, den 2. September, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Döfeln“ in Calw freundlichst einzuladen.

Friedrich Raschold,

Sohn des verst. Striders Raschold,

Pauline Ruhn,

Schreiners Tochter, Wolfenhausen.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Samstag, den 2. September, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Döfeln“ in Calw freundlichst einzuladen.

Georg Schütz,
Marie Schweikert.

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
Ernst Kirchherr.

**Herde,
Ofen,
Waschkessel,
landwirt. Maschinen,**

empfiehlt
**Eugen Lebzelter,
Calw,
Felderstraße 119.**

Selbstgemachte Eiernudeln
empfiehlt zu billigen Preisen
**Wolz, Bäckermeister,
Hirsau.**

Leinmehl
empfiehlt
Adolf Lutz.

Jüngeres, tüchtiges
Mädchen
für kleineren Haushalt sofort gesucht.
Zu erfragen Café Erhardt, Bad
Liebenzell.

Suche wachsamem
Hund zu kaufen.
**L. Beck,
Aurhaus Bleiche bei Hirsau.**

Aggenbach.
Unterzeichneter
verkauft 7 Stück 6
Wochen alte rassen-
reine **Wolfshunde**
(Rüden) vorzüg-
licher Abstammung.
Friedrich Gall.



Bitte versuchen Sie



besten und billigsten Ersatz für den täglich teurer werdenden Bohnenkaffee. — Zu
haben in den meisten Kolonialwaren-Geschäften in Paketen zu 10, 15, 20 und 30 Pfg.

Liebig's Malzkaffee-Fabrik G. m. b. H. Stuttgart.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: H. Kollff in Calw.

